

Sieben Sänger ersetzen ein Orchester

Hardtchor sang im Tabakschuppen Bietigheim

Sie gehört zu den Höhepunkten des Repertoires des Hardtchors, die Bohemian-Rhapsodie von Queen. Es ist immer ein Hochgenuss, wie perfekt die sieben Sänger die Vorlage für ihren A-cappella-Gesang adaptieren, wie sie genüsslich die musikalische Dichte und den Humor der Queen-Hymne zelebrieren und so fehlte diese auch nicht beim Jubilumsprogramm, das am Samstagabend im Alten Tabakschuppen in Bietigheim Premiere für die Tour 2014/1015 hatte. Ausverkauft war dieser, voll besetzt von einem Publikum, das sich begeistern ließ, das sich über neue Arrangements ebenso freute wie über altbekanntes aus dem umfangreichen Repertoire der launigen Sänger unter der Leitung von Roman Maslennikov, der dem Ensemble seit 2007 die musikalischen Instruktionen gibt.

Vom Volkslied nach Joseph Freiherr von Eichendorff bis zu Culcha Candela, von Max Raabe hin zu Rammstein oder Ernst Tochs „Ratibor – Fuge aus der Geografie“ reicht das Repertoire von Joachim Becker, Bernd Bertsch, Vito Cerjak, Michael Kary, Manfred Lindemann, Norbert Tritsch und Martin Vögele. Und wer glaubt, dass es bei diesen

mit dem reinen Singen getan ist, dann liegt er gründlich falsch: Alles, was irgendwie mit Klang zu tun hat, wird imitiert: Es wird gezischt, gestöhnt („Freie Liebe“), geschluckt und gegluckst, in schwarzem Anzug nimmt gar ein ganzes Orchester auf der Bühne Platz.

Es wird gedrumt und der Bass gezupft – dem Zuhörer fehlt rein gar nichts, damit der Chorklang vollkommen ist. Das Jubilumsprogramm zum 20-jährigen Bestehen ist eine gelungene und kurzweilige Melange aus den vergangenen 20 Jahren, „Moskau“ wird besungen oder das unvergleichlich

kitschig inszenierte „Caravan of Love“ angeschmachtet, und Neuem, teilweise eigenen, dem Lokalkolorit verpflichteten Texten.

Was aber jeden der unterhaltenden Titel verbindet, ist das sangerische Niveau, mit dem die Sieben agieren: Das ist diszipliniert, punktgenau auf die Nebenstimme abgestimmt, so perfekt, dass Witz, Humor und Nonsens in dieser erfrischend albern Form überhaupt wirken. Doch nicht nur die Ohren kamen an diesem Abend auf ihre Kosten, auch die Augen bei den bunten und einfallreichen Choreografien, für die Dieter Bal-



GRANDIOSER AUFTRITT: Das Jubilumsprogramm zum 20-jährigen Bestehen ist eine gelungene und kurzweilige Melange aus den vergangenen 20 Jahren.
Foto: Holbein

do verantwortlich zeichnet. Gut macht sich, den einzelnen Titeln die deutsche Übersetzung voranzustellen wie bei „Sapivom“, dieser russischen Moritat auf das Bierholen.

Das gehört in dieser eigenwilligen Form, wie es der Hardtchor inszeniert, stilistisch dann immer gleich schon zum nächsten Titel dazu und der Zuhörer kann sich nach dem „Vorspiel“ an Max

Raabes „Küssen kann man nicht alleine“ ebenso ergötzen wie an der dramaturgisch perfekt aufbereiteten „Ratibor – Fuge aus der Geografie“ von Ernst Toch. Ganz ausgezeichnet auch Paolo Contes „It’s wonderful“ in Mafia-Manier und Hubert von Goiserns „So weit weg“. Mit welchem hintersinnigem Witz sie an ihre liebste Sache der Welt, das Singen, herangehen, das zeigte auch ihre

Version von „A wonderful world“: Vor der Pause in Moll und in „blue“ und mit herunterhängenden Mundwinkeln und nach der Pause, wenn es weitergeht „auf den Brettern, die die Welt bedeuten“ in Dur und mit Louis Armstrongs gelassenem Lächeln auf den Lippen. Eine gelungene Show, jeder Titel ein Höhepunkt – herzlichen Glückwunsch!

Martina Holbein

Die Formation
besteht seit 20 Jahren
